



Bilder  
Texte  
Gebete  
Fragen



# Lady MaDonna

## Gedanken über Maria 2005

**Donnerstag,  
26. Mai 2005**

1. Mai: Maria und die Arbeit
2. Mai: Die Dienstbotenmadonna zu St. Stephan
3. Mai: Schlossherrin Maria
4. Mai: Die Muttergottes mit den 3 Händen
5. Mai: Ein Bild wird lebendig
6. Mai: Ein Marienweg
7. Mai: Das Gleichnis der Tulpe
8. Mai: Maria, die Stimme der Mutter
9. Mai: Wahre Schönheit kommt von innen
10. Mai: Wenn ihr Maria sucht
11. Mai: Franz Weiß und seine Maria
12. Mai: Maria ist eine MARKE!
13. Mai: Eine Perlenkette für... Maria!
14. Mai: Die schwarze Madonna
15. Mai: Wie kann ich Maria finden?
16. Mai: Teamsitzung mit HL Geist und Maria
17. Mai: Maria in der Abstellkammer
18. Mai: Lady Madonna und die Beatles
19. Mai: Madonna von Tschenschostochau
20. Mai: Warten wie Maria
21. Mai: Die Schutzmantelmadonna von Johannes Zechner
22. Mai: Im Namen der Rose
23. Mai: PriMadonna oder ...
24. Mai: Ich besuche Maria
25. Mai: Zu viele Kerzen für maria?



Lydia Roppolt wurde 1922 in Moskau geboren und von Emma Agnes Roppolt aus Wien adoptiert, wo sie die Schulen besuchte und an der Akademie der bildenden Künste bei Gütersloh und Boeckl studierte. Sie gehörte einem benediktinischen Säkularinstitut an und wurde vom Mitgründer der Gemeinschaft, Erzabt Jakobus Reimer ermuntert, religiöse Werke zu schaffen. Viele ihrer Arbeiten waren zu ihrer Zeit umstritten, wurden zum Teil abgelehnt und blieben lange Zeit unverstanden. Heute ist ihre Kunst allgemein anerkannt.

### Die „blaue“ Madonna von Lydia Roppolt (1922 - 1995) *Eindringliche Anschauung*

Leider ist der Scan des Bildes nicht optimal!

Es war im Jahr 1998 in einer Zeitschrift abgebildet: Ein modernes Marienbild. Die „blaue Madonna“ der österreichischen Künstlerin Lydia Roppolt. Auf den ersten Blick ein seltsames Bild. Eine große Frau mit einem Kind vor sich. Maria und Jesus sind intensiv blau (gemalt). Ein dunkles unruhiges Grün im oberen Bildhintergrund und kräftiges Rot im unteren Teil vervollständigen auf den ersten Blick die Komposition.

Widerspruch haben vielerorts die Gesichter ihrer Gestalten erweckt. Sie sind archaisch, auf sehr einfache strenge Formen reduziert und darin den Bildern afrikanischer Kunst ähnlich. So auch hier bei der „blauen Madonna“. Kein liebliches Portrait einer unbekanntenen Frau schaut uns an, kein harmonisch herzliches Marienbildnis. Einer Kinderzeichnung gleicht das Bild der Mutter mit ihrem Kind.

Der Vorwurf einer „primitiven“ Darstellung geht am Wesen des Bildes vorbei. Primitiv heißt eigentlich „ursprünglich“, erstmalig. Lydia Roppolt hat konsequent eine neue Sprache des Bildes gesucht. Sie ist immer eine gläubige Frau gewesen, die niemals im Sinn hatte, die Ehrfurcht vor dem Heiligen zu verletzen. Wir sollten mehr Geduld haben mit den Bildern, und oft hinschauen. Wir sollten uns vertraut machen mit der anderen Ausdrucksform abseits der Gefälligkeit.

Das Gesicht der Madonna ist riesig, die Augen stechen schwarz und groß hervor. Vor sich der kleinere Kopf ihres Kindes. Um beide Köpfe hat die Künstlerin eine rote Randlinie gemalt. Beide sind gezeichnet. Maria wie Jesus verbindet ein hellrotes Farbrechteck auf der Wange. Das ist mein geliebter Sohn! Sie schauen den Betrachter direkt an.

Die blaue Madonna. Warum blau? Ein Brustbild mit Kind. Die dunklen Augen sind ausdrucksstark. Ist es die Ahnung vom bevorstehenden Leid? Ein ernstes Gesicht. Mit einem zart lächelnden Mund. Auch Jesus scheint zu lächeln. Es ist nicht so hoffnungslos wie es scheint.

Was sehe ich auf dem Bild? Was erzählt mir die blaue Madonna? Bleibt sie stumm? Oder ...? Ein rätselhaftes starkes Bild. Faszinierend, ohne genau sagen zu können, was mich beeindruckt. Auf jeden Fall die blauhäutige Madonna von Lydia Roppolt.

Morgen: **Maria - Der Sitz der Weisheit**